

B.A. Bildungswissenschaft Zusammenfassung SS 2011 Modul 1C Kurs 04333 Kurseinheit 3 - KE3

Quellenangabe

- Fernstudium Bildungswissenschaft - Kurs: 04333, Kurseinheit 3: Bildung, Arbeit und Beruf - Teil 3: Sozialgeschichte des dualen Systems der Berufsausbildung

Autor

Alexander Becker

Website / Homepage

Besucht www.ba-bildungswissenschaft.de für weitere Zusammenfassungen!

Info

- [...] sind Anmerkungen von mir.
- Wörter: 3121 - 15.02.12 (Wörter im Studienbrief: ~ 20043)
- Seiten der Zusammenfassung: 18

Eigene Definitionen

kl KL Klausur	
pr PR prüfungsrelevant / Prüfungsrelevanz	

Abkürzungen

Lexikon

--	--

To Do

[x] ZF erstellen	[x] Rechtschreib-Korrektur
	[x] Grafiken einfügen / für Export entfernen (wegen Copyright für Export entfernt)
[x] komprimieren	[x] Formatierung überprüfen
[x] Wörter zählen SB	[x] Schlüsselwörter markieren

→ **Online anbieten**

Besucht www.ba-bildungswissenschaft.de für weitere Zusammenfassungen!

Inhaltsverzeichnis

B.A. Bildungswissenschaft Zusammenfassung SS 2011 Modul 1C Kurs 04333	
Kurseinheit 3 - KE3.....	1
Quellenangabe.....	1
Autor.....	1
Website / Homepage.....	1
Info.....	1
Eigene Definitionen.....	1
Abkürzungen.....	1
Lexikon.....	1
To Do.....	1
Vorbemerkung.....	5
Berufsbildung als gesellschaftliches Teilsystemen.....	5
Gesellschaftliche Effekt.....	5
Darstellung der historischen Genese des dualen Systems.....	5
Ausgewählte Daten zur Berufsbildungsgeschichte.....	5
1 zur Entwicklungslogik dualer Berufsausbildung.....	6
Historische Einbindung von Berufsbildungssystem.....	6
Duales System.....	6
Handwerksmodell.....	6
1. Phase-Gründungsphase (1870-1920): Restauration der Handwerksausbildung und Fortbildungsschule.....	6
2. Konsolidierungsphase (1920-1970): Industrietypische Lehrlingsausbildung und Berufsschule.....	6
BBiG 1969 Große Koalition.....	6
Kennzeichen der Industrialisierung.....	7
2 Gründungsphase (1870 - 1920): Restauration der Handwerksausbildung und Fortbildungsschule	8
2.1 Niedergang des Handwerks und Auflösung der Handwerkslehre.....	8
Sozialisation und Qualifizierung.....	8
Die Zunft als berufsständische Organisationen.....	8
Kritik Handwerkslehre und Zunftsprinzip.....	8
1810/1811 Einführung der Gewerbefreiheit.....	8
Mittelstandsbewegung.....	8
Große Depression.....	9
Niedergang des Handwerks.....	9
2.2. Mittelstandspolitik des Kaiserreiches.....	9
Duale System der Berufsausbildung.....	9
Handwerkerbewegung 1873.....	9
Handwerkerschutzgesetz 1897.....	9
Gewerbenovelle 1897 - Restauration der Handwerkslehre.....	9
1908: Kleiner Befähigungsnachweis.....	9
2.3 Steuerungsinstrument der Restauration: gewerberechtliche-Vorschriften.....	9
Gewerbeordnung 1869.....	9
Novelle 1881.....	10
Novellen 1884-1887.....	10
Novelle 1897.....	10
Novelle 1908.....	10
2.4 Erziehungslücke zwischen Volksschulentlassung und Militärdienst.....	10
17./18. Jahrhundert.....	10

Gewerbliche Sonntagsschule: ab 1850.....	10
Sozialisationslücke.....	10
2.5 Fortbildungsschule und Jugendpflege.....	10
2.6 Steuerungsinstrumente der Fortbildungsschule: Schulpflicht und Lehrplan.....	11
Deutscher Verein.....	11
Kerschensteiner.....	11
Erlass 1911.....	11
3 zum Systemcharakter der Berufsausbildung vor 1918.....	12
Betriebslehre.....	12
Fortbildungsschule.....	12
Ausbildungsmarkt.....	12
Anfänge der Lehrlingsausbildung in der Industrie.....	12
Taylorismus.....	12
Trennung von Arbeitsprozess und Lernprozess.....	12
4 Konsolidierungsphase (1920 - 1970): industrielle Lehrlingsausbildung und Berufsschule	13
4.1 zwischen Tradition und wissenschaftlicher Rationalität: Segmentierung der Betriebsausbildung, ab 1920.....	13
4.1.1 duale Wirtschaftsstruktur und Qualifikationsinteressen der Industrie.....	13
Merkmale, zwischen traditioneller und industrieller Sektor.....	13
Austauschbeziehungen.....	13
Logik der Austauschbeziehungen.....	13
4.1.2 Ausbildungsmarkt der Industrie: vom tüchtigen Gesellen zum Facharbeiter (1909)	13
DATSCH.....	14
AfB ab 1925.....	14
Industrieller Ausbildungsberufe - Aufgabe des AfB.....	14
1926: Ordnungsmittel (Ordnungsarbeiten).....	14
DINTA.....	14
Ideologie der Betriebsgemeinschaft (ideologisches Muster).....	14
DINTA-Methode: Organisationen der Lehrlingsausbildung,	14
DAF.....	15
4.1.3 Berufsausbildung und wissenschaftliche Betriebsführung.....	15
Lehrwerkstatt.....	15
Lehrgang.....	15
Berufsbild.....	15
Ordnungsmittel ab 1945.....	15
ABB.....	15
4.2 von der Staatsbürgererziehung zur fachlichen Schule.....	15
4.2.1 auf dem Weg zur Pflichtberufsschule.....	16
Fortbildungsschule.....	16
Rechtsgrundlage der Berufsschule.....	16
Berufsschule im Dritten Reich.....	16
Nach 1945.....	16
4.2.2 Entpolitisierung und fachliche Ausrichtung der Berufsschule.....	16
Aufgabenstellung der Berufsschule.....	17
Frankfurter Methodik.....	17
4.3 Berufsausbildung als öffentliche Aufgabe: der Kampf um ein Berufsbildungsgesetz, 1969, BBIG.....	17
Wirtschaftspolitische Interessen des Staates.....	17
Sozialpolitische Interessen des Staates.....	17
Bildungspolitische Interessen des Staates	17
Interessen der Gewerkschaften.....	17
Gewerkschaften.....	17

Interessen der Arbeitgeber.....	18
4.3.2 die politischen Außenhandelssetzungen um ein Berufsausbildungsgesetz 1919-1969: der lange Marsch.....	18
4.3.3 vom Zunftrecht zum Ausbildungsrecht-Entwicklung des deutschen Berufsbildungsrechts.....	18
Entwicklungsstufen.....	18
4.4 zum Systemcharakter dualer Berufsausbildung um 1970.....	18
5 Ausbau und Modernisierung.....	18

Vorbemerkung

Berufsbildung als gesellschaftliches Teilsystemen

Aufgaben des Berufsbildungssystems: auf Erwerbsleben vorzubereiten + gesellschaftliche Reproduktion des Arbeitsvermögens.

Systeme beruflicher Qualifizierung: Resultat komplexer historischer Prozesse, die besondere Lösungsoptionen benötigen in der Vergangenheit.
Lösungen für die Probleme stehenden in Interaktion mit gesellschaftlichen Teilbereichen.

Fazit: Berufsbildungssysteme sind das Ergebnis gesellschaftlicher und kultureller Reaktionen auf historische Anforderungen.

Gesellschaftliche Effekt

Gesellschaftsspezifische Entwicklungslogik: gesellschaftliche Effekt, die Identität einer Gesellschaft bildet sich aus organisationsstrukturellen Dimensionen, und die Interaktion dieser Dimensionen:

- Arbeitsstrukturen
- gesellschaftliche Schichtungen
- Bildungssystem
- Systeme wie Unternehmen und Industriestrukturen

Darstellung der historischen Genese des dualen Systems

System der Berufsausbildung in Gründungsphase, Auflistung chronologisch.

1. Ergebnis politischer und ökonomischer Ziele.
2. Dual: von verschiedenen politischen Gruppen unabhängig gefördert.
3. Unterbürgerlichen Jugendlichen Lebensperspektive bieten
4. die Industrie bemüht sich um ein eigenes Modell der Ausbildung, um sich von dem handwerklichen Modell abzugrenzen.
5. Berufsschule: unpolitisch, fachtheoretisch um Qualifikation zu erreichen.
6. Berufsbildungspolitik = Gesellschaftspolitik.

Ausgewählte Daten zur Berufsbildungsgeschichte

(Siehe Seite 12-13.)

1 zur Entwicklungslogik dualer Berufsausbildung

Historische Einbindung von Berufsbildungssystem

Resultat historischer Prozesse, Entwicklungslogik: sucht nach Lösungen, um historische Probleme zu bewältigen.

Lösungen stehen im Bezug zu gesellschaftlichen Teilsystemen:

- Beschäftigungssystem
- Schulsystem

Duales System.

Entwickelte sich in einem historischen Prozess. Kombinationen betriebliche Lehre und Berufsschule entwickelten sich viele Jahre unabhängig voneinander.

Handwerksmodell

Als Beginn der Industrialisierung anfang: Beruf als Prinzip persönlicher und kollektiver Bildung -> das handwerkliche Modell der Berufserziehung wird unnötig.
Diente politischer und sozialer Stabilisierung.

1. Phase-Gründungsphase (1870-1920): Restauration der Handwerksausbildung und Fortbildungsschule

Politische Reaktionen auf soziale und ökonomische Auflösungserscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft.

Ausbildung sollte zum Vorbild der nicht-akademischen Berufsausbildung gemacht werden.

Mittelstandspolitik, des Kaiserreichs, sollte den Mittelstand vor dem Verfall bewahren, in diesem Fall die Proletarisierung.

Die Wiederbelebung der handwerklich-ständischen Berufsausbildung wird als Mittelstandspolitik bezeichnet. Hierbei Versuch Etablierung der Fortbildungsschule 19. Jahrhundert, um soziale Systeme zu erhalten.

2. Konsolidierungsphase (1920-1970): Industrietypische Lehrlingsausbildung und Berufsschule.

Versuch, vorindustriell geprägte und uneinheitliche Ausbildungssektor eine moderne Struktur zu verpassen.

BBiG 1969 Große Koalition.

gemeinsame Gesetzesinitiative BBiG.

Berufsbildungsgesetz = berufliche Bildung ist öffentliche Aufgabe.

Weder staatlich, noch ausschließlich private Angelegenheit.

Mischsystem aus marktwirtschaftlichen, staatlichen, korporativen Steuerungselementen.

Kennzeichen der Industrialisierung.

- Technisierung: starker Einsatz von Maschinen, menschliche Arbeit soll ersetzt werden oder eingespart.
- Neue Organisationen der Produktionsbereiche.
- Spezialisierung von Arbeitsfertigkeiten.
- Funktion der Produktion werden aus Familie in Produktionsbetriebe verlagert.
- Neue Dynamik im technisch-ökonomischen Fortschritt.
- Veränderung der Sozialstruktur, politischen Systems, kultureller Orientierungen.

2 Gründungsphase (1870 - 1920): Restauration der Handwerksausbildung und Fortbildungsschule

Stabilisierung, Herausbildung von handwerklicher Betriebslehre, Fortbildungsschule.

2.1 Niedergang des Handwerks und Auflösung der Handwerkslehre.

Sozialisation und Qualifizierung

mittelalterliche Handwerkslehre: eingebunden in familiäre Strukturen, in Meisterhaushalt. Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnisse, beiläufig..
Qualifikationsaspekt = Sozialisationsaspekt.

Die Zunft als berufsständische Organisationen

Aufgabe der Zunft: Einhaltung von berufsständischen Regelungen über Erziehung, Freisprechung der Lehrlinge, Erfüllung von Pflichten aus dem Lehrverhältnis. Vertretung sozialer, politischer, wirtschaftlicher, Interessen nach außen und innen.
Nur Handwerksmeister, zugeordnet zum Handwerk, durften Arbeiten ausführen und Produkte im Stadtgebiet verkaufen.

Kritik Handwerkslehre und Zunftsprinzip

Konkurrenzausschluss der Zünfte behinderte ökonomische und technische Entwicklung. Die stand im Widerspruch zu staatlichen Aufgaben der expansiven Wirtschaftspolitik, und neuen Produktionsformen.

Kritik: Missbrauch der Lehrlinge als häusliche Arbeitskraft, lange Dauer des Lehrverhältnisses, unsystematische Ausbildungsmethode.

→ Kollision der Sonderrechte des Handwerks gegen Anspruch des Staates auf Rechtshoheit und Rechtseinheit.

1810/1811 Einführung der Gewerbefreiheit

Auflösung von Zunftzwang und Handwerkslehre. Wirtschaftliche Liberalisierung. Einführung Gewerbefreiheit: kapitalistische Ausbreitung, Garantie des Privateigentums, freie Konkurrenz, Betonung der Individualrechte des Bürgers.

Mittelstandsbewegung

Verlust des Ausbildungsmonopols bedeutet für das Handwerk Verlust des Einflusses auf Gestaltung der Ausbildung.

Revolution des Handwerkes in Form der mittelständischen Bewegung.

Unstete Politik gegenüber des Gewerbes der deutschen Staaten im 19. Jahrhundert. Einschränkung der Gewerbefreiheit wurde vom Staat als Möglichkeit zur Stabilisierung des gesellschaftlichen Systems gesehen (kleinbürgerlich-konservative Handwerkerbewegung).

Große Depression

Ab 1870: wirtschaftliche Depression. Genannt als Große Depression.
Jedoch: Einführung der Massenfabrikation, Erhöhung des Reallohniveaus,
Demokratisierung des Parteienwesens. Stark angewachsenes Industrieproletariat.

Niedergang des Handwerks

Übergang zum Zeitalter der Massenproduktion: Handwerk in starker ökonomischer Gefahr. Auflösung der traditionellen Ausbildungsform des Handwerkes.

2.2. Mittelstandspolitik des Kaiserreiches.

Duale System der Berufsausbildung

Ergebnis der Mittelstandspolitik. Versuch Mittelstand, Handwerk, Kleinhandel, vor Proletarisierung retten.

Handwerkerbewegung 1873

Forderung des Verein selbstständiger Handwerker und Fabrikanten:
gewollt waren Einführung von Handwerkskammern, Schiedsgerichten
Fortbildungsschulen.

Handwerkerschutzgesetz 1897

Einrichtung von Handwerkskammern als Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Gewerbenovelle 1897 - Restauration der Handwerkslehre

Legitimiert Bildung von Handwerkskammern.
Recht der Handwerkskammern, Lehrlingsausbildung zu regeln und zu überwachen,
Erlaubnis Abschlussprüfung durchzuführen.
Modell der Berufsausbildung wird nicht-akademische Ausbildung in Deutschland.

1908: Kleiner Befähigungsnachweis

Ausbildung von Lehrlingen nur durch geprüfte Meister.

2.3 Steuerungsinstrument der Restauration: gewerberechtliche-Vorschriften

Parallele Existenz von Zunftordnung, Konzessionswesen, Gewerbefreiheit.
Wurde durch den Norddeutschen Bund 1867 einheitlich.
Verfassung garantierte Berufsausübungsfreiheit.

Gewerbeordnung 1869

Lehrlingswesen wird zur Verantwortung von Meistern/Fabrikanten.
Lehrlinge sollen durch Beschäftigung und Anweisung zu Gesellen ausgebildet werden.
Rechte des Lehrlings: Zeugnis.